

# **Pfarrblatt**

# Schmitten

Januar 2016



# Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Januar 2016

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Freitag, 1. Januar <b>Neujahr</b>	09.30	17.00	09.00	10.30
Samstag, 2. Januar	17.00		17.00	<del></del>
Sonntag, 3. Januar Dreikönigsfest	07.30	09.30	09.00	10.30
Samstag, 9. Januar		17.00	17.00	<del></del>
Sonntag, 10. Januar Taufe des Herrn	07.30 09.30			10.30
Samstag, 16. Januar	17.00		17.00	_
Sonntag, 17. Januar	07.30	10.00	09.00	10.30
Samstag, 23. Januar	_	17.00	17.00	<u>—</u>
Sonntag, 24. Januar	07.30 09.30 19.00 Nice Sunday	10.00 Oek. GD		10.00 Oek. GD 19.00
Samstag, 30. Januar	17.00		17.00	<del></del>
Sonntag, 31. Januar	07.30	09.30	09.00	19.00

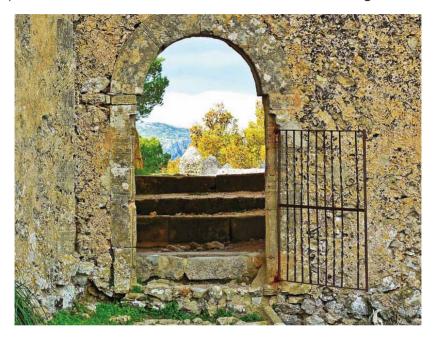
Wenn du nach Gott suchst und nicht weisst, wo du anfangen sollst, lerne zu beten und mache dir die Mühe, jeden Tag zu beten.

Mutter Teresa



# Ein gesegnetes neues Jahr

Noch wissen wir nicht, was das neue Jahr mit uns vorhat, welche Türen sich öffnen, welche sich schliessen werden. Seien wir deshalb mit offenem Herzen und wachem Geist bereit, denn nach den Worten Jesajas (41,10) dürfen wir auf die Hilfe von Gott vertrauen. Er sagt:



Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch,

ja, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gesegnetes und erfülltes 2016. Ihr Seelsorgeteam:

Brigitta Aebischer, Rosmarie Bürgy, Aurélia Arcanjo Helfer, Paul Sturny, Norbert Talpas, Nazar Zatorsky



Das Bischofsvikariat teilt mit, dass das Arbeitsverhältnis von Vikar Karol Garbiec, im gegenseitigen Einverständnis, auf den 31. Januar 2016 aufgelöst wurde. Zur Teamverstärkung sucht das Bischofsvikariat, zusammen mit dem Seelsorgeteam, so bald wie möglich eine neue Lösung.

## Ökumenische Fastenwoche: Montag, 22. bis Freitag, 26. Februar 2016

Fasten in der Zeit vor Ostern ist eine alte kirchliche Tradition. Es ist eine Reinigung für Körper und Seele. – Seit 20 Jahren trifft sich in Flamatt eine ökumenische Gruppe zum gemeinsamen Fasten. Die täglichen Treffen sind eine wichtige soziale und spirituelle Unterstützung des Fastens. Andreas Schmutz, pens. reformierter Pfarrer von Flamatt und Margrit Sallin, Neuenegg, Fastenleiterin, haben diese Fastengruppe bis anhin geleitet.

Auch wer noch nie gefastet hat, kann sich mit uns auf diese Erfahrung einlassen.

Informationsabend: Dienstag, 19. Januar 2016, 19.30 Uhr Kath. Kirchenzentrum Flamatt

Gemeinsames Fasten: Montag, 22. bis Freitag, 26. Februar 2016

Tägliche Gruppentreffen: 19.30 bis 21.30 Uhr in der ref. Kirche, Freiburgstrasse 10a.

Dazu kommen zwei bis drei Ab- und Aufbautage.

Leitung neu: Peter Wüthrich, ref. Pfarrer und Norbert Talpas, kath. Theologe

Fastenleiterin: Margrit Sallin, Neuenegg

Kosten: Fr. 100.-. Der grösste Teil des Betrages wird an ein soziales Projekt überwiesen, das die

Gruppe selber bestimmt – als Ausdruck des Teilens in der Fastenzeit.

Anmeldung: bis 10. Februar 2016 an Thesy Walpen, Holenackerstrasse 35 A12,

3027 Bern (031 534 97 45 / 079 765 48 16) m.th.walpen@hispeed.ch

# Firmlinge helfen mit bei Hilfstransport für Chile

Am 28. November 2015 trafen sich zwölf Jugendliche und zwei Begleitpersonen Frau Chantal Siffert und Herr René Aebischer aus der Seelsorgeeinheit Untere Sense in Flamatt. Ziel war es, einen karitativen Beitrag zu leisten. Während mehreren Stunden sortierten und verpackten die Jugendlichen mit grossem Eifer verschiedene Güter wie Spielsachen und Kleider. Der Ablauf der Aktion wurde von Herrn Guido Stöckli aus Schmitten, Vizekommandant des Malteserordens, geleitet. Der Malteserorden organisiert seit vielen Jahren Hilfsgüter für Länder, die diese Hilfe benötigen und bereitet auch den Transport vor.

Als willkommener Unterbruch zeigte sich die Mittagspause, die zum gemeinsamen Essen von Spaghettis mit Käse und Sauce einlud. Dank ihrem schnellen und exakten Arbeiten konnten sich die Jugendlichen bereits ab 14.00 Uhr wieder ihrer Freizeit widmen.

Das verpackte Material und auch die Spitalbetten konnten, gemäss einer Rückmeldung von Guido Stöckli, bereits für eine Hilfslieferung nach Chile verwendet werden.

Allen Jugendlichen und Begleitpersonen sagen wir ein herzliches Dankeschön!





## Liebe Jugendliche

Am 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis, öffnete unser Papst Franziskus die heilige Tür im Petersdom in Rom und so wurde für alle das **Jahr der Barmherzigkeit** eröffnet.

Aber was genau bedeutet das für uns?

Wir beginnen einen neuen Monat, ein neues Jahr und ein neues Semester. Prüfungen wurden absolviert, andere werden vorbereitet, Arbeiten wurden abgeschlossen, neue Projekte bekommen Formen und Leben, Termine werden in die Agenda eingetragen, eventuell neue Ziele, eine Reise werden geplant.

Hinter all diesen Neuanfängen stehen der Wille, die Hoffnung, der Zusammenhalt eines Teams, die Liebe zu Familie und Freunden. Eine starke Kraft schenkt dir weitere Impulse und Ideen um



alles, was im 2015 nicht gelungen ist, mit Freude und Ausdauer zu überwinden. Du merkst, dass du nicht allein bist! Hinter dir stehen deine Familie, deine Freunde, deine Kollegen, deine Mannschaft, Mitschüler, die Pfarrei, usw.

Alle haben Anteil an deinem Leben: deine Familie ist deine Heimat; deine Freunde, die Engel, die immer bei dir sind; deine Kollegen, diejenigen, die dich am meisten mit fröhlichen Momenten überraschen; deine Mannschaft, die mit dir durch Disziplin, Ordnung und Strategie, Erfolge erzielt; deine Gemeinde und Pfarrei, die dich wahrnehmen und verschiedene Angebote für dich organisieren, damit du eine gute Lebensqualität hast. Dein Leben ist unser Leben, dein Erfolg ist unser Erfolg, dein Misserfolg ist unser Misserfolg. Du bist nie allein, weil viele Menschen mit ihren Herzen bei dir sind. Sie haben miseri cordia mit dir.

Es geht hier nicht um Mitleid. Diese Übersetzung ist falsch! Barmherzig bedeutet die Bestätigung der Nächstenliebe. Du bist uns wertvoll! Du bist unsere Hoffnung! Du bist das Wertvollste, das wir von Gott bekommen haben!

Lebe 2016 ganz in der Barmherzigkeit Gottes, damit du wie Er barmherzig bist mit allen Menschen, denen du begegnen wirst.



Schenke weiter dein Lächeln, deine Fragen, deine Anregungen, deine Solidarität, deine Wünsche nach Gerechtigkeit und Frieden in dieser Welt.

Wenn du das alles schon machst, dann hat sich das Wort Gottes bei dir erfüllt: «Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!» Lk 6. 36.

**Barm-herz-ig:** derjenige, der ein Herz für die Andern hat.

**Barmherzig:** lateinisch, Misericordia/misere + cordis, ist Anteilnahme an der Not des Mitmenschen. In ihr bestätigt sich die Nächstenliebe (vgl. Lk 10,37).

Pax et Bonum

Eure Aurelia

### Schmitten

### GOTTESDIENSTORDNUNG

### Januar 2016

1. Neuiahr / Hochfest der Gottesmutter Maria 07.30 Uhr keine Frühmesse 09.30 Uhr HI. Messe zum Jahresbeginn Kollekte: für das Friedensdorf Broc

2. Sa. Hl. Basilius der Grosse und hl. Gregor von Nazianz, Bischöfe 17.00 Uhr Hl. Messe / Segnung des Dreikönigswassers

3. Zweiter Sonntag nach der Weihnachtszeit 07.30 Uhr Frühmesse / Segnung des Dreikönigswassers 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle Kollekte: Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen in der Schweiz

8. Fr. Hl. Severin Herz-Jesu-Freitag

08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter anschliessend Aussetzung. Anbetung und Segen

10. So. Taufe des Herrn 07.30 Uhr Frühmesse 09.30 Uhr Hl. Messe 1. Jahrmesse für Bruno Ackermann Stiftmesse für Elisabeth Ackermann 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

- 15. Fr. Hl. Maurus, Abt 08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
- 16. Sa. Hl. Marcellus, Papst 16.15-16.45 Anbetung vor dem Allerheiligsten 17.00 Uhr Hl. Messe Jahrmesse für Richard Rudaz, für Albert und Marie Rudaz, für Johann Hayoz-Poffet, für Anna Boschung-Riedo, für Otto Jungo, für Hedwig und Bruno Schwaller, Berg, für Johanna Schwaller

Stiftmesse für Umbert und Rosa Poffet, für Peter und Rosa Schaller-Lehmann, für Louis und Lina Equey-Pürro, für Marie und Albert Rudaz-Schneuwlv, für Marie Mauron-Uldry

17. 2. Sonntag im Jahreskreis 07.30 Uhr Frühmesse 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle Kollekte für den Kirchenbau in Llapushnik (siehe nachfolgenden Text)

22. Fr. Hl. Vinzenz 08 00 Uhr HI Messe für frühere Stifter

### 24. 3. Sonntag im Jahreskreis 07 30 Uhr Frühmesse



09.30 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter Jahrmesse für Josef Grossrieder, für Fritz und Yvonne Vögeli-Lottaz, für Therese Spicher-Jungo und für Marcel Spi-

Stiftmesse für Arthur Vögeli 09.30 Uhr Kindergottesdienst im BGZ

Anschliessend an den Gottesdienst: Sonntagskaffee im BGZ 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle 19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet von der Gruppe Adoray Kollekte für die Missionsgruppe Schmitten

- 29. Fr. Hl. Valerius. Bischof 08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
- 30. Sa. Hl. Eusebius / Maria Lichtmess. 17.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter / Kerzenseanuna Stiftmesse für Pius und Margrit Ulrich-Boschung, für Rosa Schaller-Pürro

### 31. 4. Sonntag im Jahreskreis 07.30 Uhr Frühmesse

17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle Kollekte: für Kirche in Not



- IM Inländische Mission MI – Mission Intérieure
- MI Missione Interna MI – Missiun Interna

### Kollekte vom 3. Januar 2016 – Ein Zeichen der Solidarität

Risse in den Wänden, Feuchtigkeit, bröckelnde Stuckaturen und Schädlinge im Gebälk lassen manche Kirche und Kapelle in kläglichem Zustand erscheinen. Seit über 150 Jahren setzt sich die Inländische Mission mit dem Epiphanieopfer für den Erhalt von Kirchen in allen Landesteilen der Schweiz ein, um sie als Orte der lebendigen Seelsorge zu bewahren.

Zu Epiphanie 2016 ruft die Inländische Mission zur Unterstützung der folgenden drei Renovationsprojekte auf:

das Verenamünster in Bad Zurzach (AG), die Pfarrkirche St. Martin in Obergesteln (VS) und die Pfarrkirche San Secondo in Ludiano (TI).

Die Schweizer Bischöfe bitten alle Pfarreien um ein deutliches Zeichen gelebter Solidarität. Sie empfehlen das Epiphanieopfer 2016 dem Wohlwollen aller Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz.

Im Namen der drei Pfarreien danken die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte für alle Spenden ganz herzlich!

Die Schweizer Bischofskonferenz

#### Zur Kollekte vom 16./17.01.2016

Marjan Uka ist Pfarrer in Kravaseri im Kosovo. Der Bischof hat ihm eine spezielle Aufgabe anvertraut. Er soll eine neue Pfarrgemeinde aufbauen in Llapushnik, einer Region in der vor allem Muslime wohnen.

Während der Türkisch-Osmanischen Regierungszeit (1468–1912) wurde das Christentum immer mehr unterdrückt. Der katholische Klerus hat lange den Glauben gestützt, der vielfach im Verborgenen gelebt wurde.

Die katholische Kirche wird vom Volk als ein wichtiger Teil der Nation betrachtet, die auch durch alle Jahre die Sprache, die Traditionen und die einzigartige Kultur der Albaner getragen hat.

Nach Beendigung des Krieges (1999), während dem auch viele in die Schweiz geflüchtet sind, fühlt sich das Volk vom Jahrhunderte dauernden Druck befreit. Überzeugt von seinen katholischen Wurzeln, erlebt es die Zeit des spirituellen Aufbruchs. Viele Muslime wünschen getauft zu werden.

Die politische Gemeinde hat ein Grundstück für den Bau einer Kirche zur Verfügung gestellt. Diese wird etwa 600 000.— Euro kosten. Da die Bevölkerung dieses Geld nicht aufbringen kann, ist sie auf Hilfe von aussen angewiesen. So nehmen wir die Kollekte für diesen Kirchenbau am Samstag/Sonntag 16./17. Januar 2016 entgegen. Ein herzliches Vergelt's Gott jetzt schon für Ihre Gaben.

### GESUCHT:

- neue Mitglieder für das Vorbereitungsteam der Kindergottesdienste
- Könntest du dir vorstellen, da mitzumachen und würdest gerne mehr darüber erfahren?
- Dann melde dich bitte bei Christa Rappo, Telefon 026 497 93 40

Wir würden uns sehr freuen, von dir zu hören.
Herzliche Grüsse
Das Kindergottesdienstteam: Judith Zumwald, Agnieszka Lehmann, Christa Rappo

## Veranstaltungen

#### Vinzenzverein

Montag, 4. Januar, um 14.00 Uhr: Versammlung im Pflegeheim

### Geselliger Nachmittag

Donnerstag, 7. Januar, um 13.30 Uhr: im BGZ

### KAB

Freitag, 8. Januar: Gemeinsames Jassturnier mit der KAB Bösingen in der Aula des Schulhauses Bösingen. Standblattverkauf ab 19.15 Uhr. Jassturnier 19.30 Uhr.

### Missionsgruppe

Dienstag, 12. Januar, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

### Eltern- und Kinder-Treff

Mittwoch, 20. Januar: Funpark Besuch Treffpunkt um 14.30 Uhr vor dem Beo Funpark in Bösingen.

### • Frauen- und Müttergemeinschaft

Mittwoch, 20. Januar, um 19.30 Uhr: Generalversammlung im BGZ «Glückspäckli» sind willkommen.

### Seniorinnen und Senioren von Schmitten

Donnerstag, 21. Januar, um 14.00 Uhr: Senslerdeutscher Unterhaltungsnachmittag mit Christian Schmutz im BGZ

### Kindergottesdienst

Sonntag, 24. Januar, um 9.30 Uhr im Begegnungszentrum

### Wandergruppe

Donnerstag, 28. Januar: Wanderung in Schmitten Besammlung um 13.30 Uhr beim Parkplatz des Pflegeheims

#### Landfrauenverein

Dienstag, 26. oder Mittwoch, 27. Januar 2016: von 9.00 bis 16.30 Uhr Bildungstage in Burgbühl.

Themen:

Morgens: «Traditionelle Chinesische

Medizin»

Referentin: Michelle Cueni, Akupunkteurin

und Chin. Herbalistin TCM

Nachmittags: «Vom Franziskanerkloster

zum Familienvater»

Referent: Beno Kehl, franziskanisch geprägter Schreiner, Theologe, Imker,

Sozialtherapeut und Manager Kosten: Fr. 50.– Tagungskosten und Mittagessen inkl. Znünikaffee.

Anmeldung: bis spätestens 15. Januar 2016

an Marianne Jungo,

E-Mail: ma.jungo@bluewin.ch oder

Telefon 026 496 13 48

### Weihnachtsmusik

Sonntag, 27. Dezember 2015 um 17.00 Uhr "Arche" Reformierte Kirchgemeinde Bösingen

Sonntag, 3. Januar 2016 um 17.00 Uhr Pfarrkirche Schmitten

## WEIHNACHTSMUSIK FÜR GESANG UND HARFE

umrahmt von besinnlichen Texten

Edmée-Angeline Sansonnens – Harfe Marianne Walle-Zosso – Soptan Irma Boutouchent – Soptan Werner Zitz – Sprecher

Einstitt frei - Kollekte





Besuch im Haus der Religionen –

# Dialog der Kulturen Donnerstag, 21. Januar

Die reformierten Kirchgemeinden Bösingen, Düdingen, St. Antoni und Weissenstein/Rechthalten laden zu einem Besuch und fakultativen gemeinsamen ayurvedischen Mittagessen im Haus der Religionen Bern ein.

**Dauer:** Die Führung wird gegen 14.00 Uhr beginnen und dauert ca. 90 Min.

Vor einem Jahr am 14. Dezember 2014 wurde das Haus der Religionen am Europaplatz in Bern eröffnet. Das Haus der Religionen ist eine Begegnungsstätte der Religionen und ein Ort des Dialogs der Kulturen. Unter dem gemeinsamen Dach befinden sich acht Weltreligionen: Aleviten, Baha`i, Buddhisten, Christen (darunter: Reformierte, Katholiken, Christkatholiken, Lutheraner, Herrnhuter, Methodisten, Orthodoxe) Juden, Hindus, Muslime, Sikh sind vertreten. Fünf davon betreiben eigene Kultusräume, die anderen beteiligen sich am gemeinsamen Dialog. Hauptaufgabe des Bereichs Dialog der Kulturen sind Information und Begegnung.

### Anreise:

Gemeinsame Anreise für Mittagessen und Führung: Bahnhof Düdingen ab: 11.17.

Schmitten ab: 11.23

Begleitung ab Schmitten: Christine Gasser, Michael Roth Gemeinsame Anreise für die Führung

(ohne Mittagessen):

Bahnhof Düdingen ab: 13.17

Schmitten ab: 13.23

Begleitung ab Düdingen: Sabine Handrick

### Kosten:

Die Fahrkarten und die Kosten für das fakultative Mittagessen werden von den Teilnehmern selber bezahlt

Der Betrag für die Führung durch das Haus der Religionen wird von den jeweiligen Kirchgemeinden übernommen.

### Anmeldung:

Michael.Roth@fr.ref.ch/Reformierte Kirchgemeinde Bösingen, Fendringenstrasse 2, 3178 Bösingen – bitte bis zum 9. Januar 2016

Wir freuen uns, Sie zu diesem interessanten Besuch einladen zu dürfen.

Alle Pfarreibürger sind zu diesem Anlass eingeladen. Interessierte aus Schmitten mögen sich bis am 8. Januar 2016 bei Angela Suter Schneuwly, Tel. 026 496 25 36, melden.

Das Vorbereitungsteam



# NEU – Sonntagskaffee

Am Sonntag, 24. Januar 2016 laden wir alle Interessierten nach dem Gottesdienst von 09.30 Uhr zu einem Sonntagskaffee ins Begegnungszentrum ein. Damit bieten wir eine Gelegenheit zur Begegnung, zum Kennenlernen und Austausch untereinander. Seien Sie, ob Klein oder Gross, herzlich willkommen.

Die Pastoralgruppe

# Rückblick Firmung 15+ in der Pfarrei Schmitten

Im September haben wir die Firmung 15+ neu begonnen.

Viele Ateliers wurden neu auf Seelsorgeeinheitsebene durchgeführt. Alles hat sehr harmonisch und fröhlich geklappt.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei euch Jugendlichen, für das sehr lebendige Mitgestalten und Durchführen der Ateliers im Herbst und Winter 2015!

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei den Gefirmten, die in den Pfarreien der Seelsorgeeinheit weiter mitwirken und sogar als Leiterin bei Ateliers und beim Ranfttreffen mitgeholfen haben! Macht weiter so! Ich wünsche euch weiterhin Freude, Motivation und einen guten Zusammenhalt in unserer Jugendgruppe in Wünnewil-Flamatt und Ueberstorf.

Wir laden ganz herzlich die Gefirmten von Schmitten, Neuenegg und Thörishaus ein, sich mit uns im Jahr 2016 aktiv an unseren Angeboten und Aktivitäten zu beteiligen. Es lohnt sich!!!

Am Schluss und nicht zum letztenmal, spreche ich von Herzen an alle Mitglieder der Begleitgruppe des 3. Firmjahres ein grosses Vergelt's Gott aus. Ihr bringt Ideen, Erfahrungen, Farben und Freude in das Projekt Firmung 15+ ein. Und es ist immer wunderschön zu sehen, wie die Familien, im und durch den Glauben, zusammenhalten und Spass haben können. Salve allen Familien!!!

Hier noch wichtige Daten und Aktivitäten im Januar 2016:

7. Klasse: Kein Anlass im Januar

**8. Klasse:** Samstag, 23. Januar 2016, 13.30 bis ca. 17.00 Uhr:

Samstagnachmittag mit Pate/Patin,

Begegnungszentrum Schmitten, anschliessend Gottesdienst in der Kirche

9. Klasse: Samstag, 16. Januar 2016, 09.30 Uhr bis ca.13.00 Uhr (das Mittagessen wird offeriert)

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

#### Atelier 4:

Ein Begegnungstag mit aussergewöhnlichen Menschen, Begegnungszentrum Schmitten

Samstag, 30. Januar 2016 09.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr:

Workshop zur Firmung, Flamatt









# Das Heilige Jahr in der Bibel



Am 8. Dezember hat Papst Franziskus das Heilige Jahr der Barmherzigkeit eröffnet. Das Heilige Jahr ist keine neue Einrichtung. Vielmehr ist sein Ursprung indirekt im Alten Testament zu finden und zwar im Buch Levitikus. Dort ist die Rede vom «Jobeljahr» (25, 11), das «heilig» (25, 10) ist.

Dieses Jobeljahr wurde nicht mit dem Öffnen einer Heiligen Pforte begonnen. Vielmehr sollte man im ganzen Land mit einem Widderhorn (hebräisch «jobel») ein Signal ertönen lassen. In der lateinischen Bibelübersetzung «Vulgata» aus dem 4. Jahrhundert wurde aus dem «Jobeljahr» das «iobeleus» und noch später das ähnlich klingende Wort iubilaeus, das an iubilare «jubeln» denken lässt. Davon sind dann «Jubiläum» und «Jubeljahr» abgeleitet.

### Rückgabe von Grundbesitz

Für alle Bewohner des Landes sollte die Freiheit ausgerufen werden und «jeder... soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren» (25, 10). Dies sollte ein Zeichen dafür sein, dass alles, was die Israeliten besassen, und dazu gehörte vor allem Grund und Boden, ein Geschenk Gottes ist und die Besitzer nur Pächter, «Fremde und Halbbürger bei Gott» (25, 23) sind.

Im Jubeljahr fiel der Grundbesitz, den jemand verkauft hatte, an ihn zurück, denn das «Land darf nicht endgültig verkauft werden» (Lev 25, 23), denn es gehört Gott. Zudem sollten Israeliten, die in Schuldsklaverei gefallen waren, in diesem Jahr bedingungslos wieder freigelassen werden (Lev 25, 40f). Verkaufte oder verpfändete Grundstücke in Städten sollten ohne Entschädigung von Fremden an den ur-

sprünglichen Besitzer oder seine rechtmässigen Erben zurückgegeben und ihm alle Schulden erlassen werden (Lev 25, 29). Diese Umverteilung der Güter sollte mindestens einmal pro Generation, d.h. alle 50 Jahre auch wirtschaftlich zeigen, dass vor Gott alle Israeliten gleich sind und das Besitzverhältnisse nicht in Ewigkeit unverändert bleiben. Durch diesen Erlass erhielten auch die in finanzielle Schwierigkeiten und Armut gefallenen Menschen eine Zukunftsperspektive und die Möglichkeit zu einem Neuanfang.

### Die Erfüllung in Jesus

Dadurch wollte Gott zeigen, dass er der Herr ist, der sein Volk aus der Gefangenschaft Ägyptens herausgeführt hatte (Gen 20,2). Alles, was das Volk Israel besass, war das Eigentum Gottes, der es dem Volk in seiner Barmherzigkeit geliehen hatte. «Denn mir gehören die Israeliten als Knechte, meine Knechte sind sie; ich habe sie aus Ägypten herausgeführt, ich der Herr, euer Gott» (Lev 25,55).

Dieses Gnadenjahr hat Jesus im Neuen Testament aufgegriffen: «Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe» (Lk 4,18). Und Jesus fügt hinzu: «Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt» (Lk 4,21). Damit drückte er aus, dass sein Wirken das gebotene Jobeljahr endgültig verwirklichen werde.



# **Eheannullationen**

Im Zusammenhang mit der vergangenen Bischofssynode in Rom war immer wieder die Rede von Eheannullationen. Was ist darunter zu verstehen?

Eine Annullierung der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau bedeutet, feststellen, dass eine Ehe nie wirklich existiert hat. Statt Eheannullation kann man auch das vielleicht verständlichere Wort «Ehenichtigkeit» verwenden.

# Ich dachte, es würde in der Katholischen Kirche keine Ehescheidung geben.

Eine Ehenichtigkeitserklärung ist keine Scheidung, da man ja nicht trennen kann, was nie verbunden war.

### Was heisst denn das schon wieder?

Wer eine kirchliche Ehe schliessen will, muss bestimmte Bedingungen erfüllen. Wenn eine Ehe annulliert wird, so heisst das, dass eine oder mehrere dieser Bedingungen nicht erfüllt waren und zwar schon vom ersten Tag der Ehe an und nicht erst im Laufe der Ehe.



Foto: © Paul Golla\_pixelio.de

### Was für Bedingungen?

Um eine Ehe kirchlich gültig zu schliessen, muss der Wille da sein, zusammenzubleiben, «bis der Tod uns scheidet». Einige weitere Bedingungen sind, dass man grundsätzlich Kinder will und auch psychisch fähig ist zu einer unauflösbaren Ehe oder zum Halten der ehelichen Treue. Es darf auch keine arglistige Täuschung vorliegen, oder Zwang ausgeübt worden sein. Es gibt noch weitere Bedingungen.

### Und dann kann man scheiden?

Nein! Es gibt in der Katholischen Kirche keine Scheidung! Die Kirche muss dem Gebot Jesu treu bleiben, nach dem der Mensch nicht trennen kann, was Gott verbunden hat. Es geht, wie gesagt, darum festzustellen, dass eine richtige Ehe nie bestanden hat, weil eben die Bedingungen nicht erfüllt worden sind.

# Wie muss ich denn vorgehen, wenn ich meine Ehe annullieren will?

Da ist es am besten, wenn sie zuerst einmal mit ihrem Ortspfarrer reden. Dann können Sie sich auch an den Eherichter («Offizial» genannt) ihres Bistums wenden. Dort werden Sie alle Auskünfte erhalten. Der Offizial wird ihren Fall dann prüfen und sie weiter beraten.

#### Kann man dann wieder heiraten?

Ja, falls eine Ehe als nichtig erklärt, also annulliert wird, können sie noch einmal kirchlich heiraten, weil ihre erste Ehe in Tat und Wahrheit nicht gültig geschlossen war. Auch hier aber gilt der Satz aus Schillers «Lied von der Glocke»: «Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet».



Ein neues Jahr lädt ein zu einem Neuanfang

# Seht, ich mache alles neu

Das neue Jahr, das vor uns steht, ist eine grosse Chance. Es ist die wunderbare Möglichkeit neu anzufangen, Altes und Belastendes hinter sich zu lassen und Schritte in eine neue Zukunft zu gehen. Das mag nicht einfach sein und manche mögen davor erschrecken, doch wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott bei uns ist, «am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag» (Dietrich Bonhoeffer) und sicher auch im neuen lahr 2016.

Wer auf sein bisheriges persönliches Leben zurückschaut, sieht sicher einiges, das nicht gut war, das ihn oder sie gekränkt und bedrückt hat. Jedes neue Jahr, ja jeder neue Tag gibt uns die Möglichkeit Schuld, Sünde und Versagen aus dem Weg zu räumen, uns mit unseren Mitmenschen und auch mit Gott zu versöhnen!

### Vergessen

Wenn jemand einen Termin vergisst, oder sich nicht mehr an den Namen eines Menschen erinnert, so ist das oft sehr peinlich und führt zu unangenehmen Situationen. Viele Ratschläge werden uns gegeben, was wir gegen die Vergesslichkeit tun könnten, angefangen bei Gehirnjogging bis hin zum Essen von Knoblauch. Menschen, die auch noch im hohen Alter nicht vergesslich geworden sind, beneiden und bewundern wir.

Ganz anders der Apostel Paulus. Für ihn ist die Vergesslichkeit etwas Positives.

Er schreibt: «Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt» (Phil 3,13). Was meint er damit?

Vergessen – das heisst nicht: verdrängen, sich nicht mehr erinnern, die Vergangenheit auslöschen wollen, sondern: nicht mehr darin verhaftet sein, loslassen können. Wie mühsam sind Menschen, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Geschichten von früher erzählen, um damit ihr Handeln zu rechtfertigen, oder auch um ihren Unmut über die momentane Lage zu untermauern. «Früher war alles besser!», heisst es dann, und die Vergangenheit wird in den Träumen vergoldet und glorifiziert, als ob damals alles «Glanz und Gloria» gewesen wäre.

Vergessen im besten Sinn des Wortes kann auch heissen: sich versöhnen mit der eigenen Lebensgeschichte und sei es auch nur mit jener, die ich im vergangenen Jahr gelebt habe. Es kann helfen frei zu werden und Raum zu schaffen für etwas Neues, für Gottes schöpferisches Handeln in unserem Leben.

### Gott, unser Nachbar

Erst dieses Handeln Gottes führt dann zur Zusage Gottes: «Seht, ich mache alles neu!» Durch das Handeln Gottes wird



Bild: Hundertwasser

eine neue Stadt errichtet, ein neuer Himmel und eine neue Erde. Das Beste aber wird sein, dass Gott mitten unter den Menschen wohnen wird, «und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein» (Off 21.3).

Bild: Sr Isabel



... und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (Joh 1, 14)

Es muss schon etwas Gewaltiges sein, wenn Gott seine Wohnung unter den Menschen aufrichten wird! Gott steigt vom Himmel herab und lässt sich bei uns nieder; er wird unser Nachbar, wir können ihn jeden Tag hautnah erleben. Und das Beste: «Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen» (Off 21, 4). Wir müssen also nicht mehr am «Alten» festhalten, an dem was früher war. Wir dürfen unsere Tränen trocknen, die wir im vergangenen Jahr geweint haben, weil wir einen schweren Verlust erlitten, oder Schmerzen zu ertragen hatten. Denn Gott wohnt nun neben uns und kennt uns so, wie Nachbarn sich eben kennen. Bei ihm finden wir Trost, er hat die richtigen Worte für uns. Wir brauchen vor ihm nicht stark zu sein, sondern dürfen sein. wie wir sind!

### Gott schaut dich an

Die Gottes- und Nächstenliebe ist das wichtigste Gebot, an ihm hängen das Gesetz und die Propheten. Darin enthalten ist auch die Liebe zu mir selbst. Der Schweizer Dichter Max Frisch hat es einmal so formuliert. «Es braucht die höchste Lebenskraft, um sich selbst anzunehmen. In der Forderung, man solle seinen Nächsten lieben wie sich selbst, ist es als selbstverständlich enthalten, dass einer sich selbst liebt, sich selbst annimmt, so wie er erschaffen worden ist»

Vielleicht auch dies ein Vorsatz für das Neue Jahr: Ich will mich selber lieben. mich selber annehmen, wie ich bin. Mit all meinen Vorzügen, aber auch mit meinem Versagen, mit meinen Talenten und mit meinen Grenzen. Der ehemalige Bischof von Limburg, Franz Kamphaus, hat den Satz geprägt: «Wer sich selbst nicht riechen kann, stinkt auch den anderen».

Wer sich selbst so annimmt, wie er ist, muss vor den Menschen keine Maske (mehr) tragen und auch vor Gott muss sich niemand (mehr) verstecken. Vielmehr dürfen wir Menschen ein offenes Gesicht haben und ein offenes Gesicht ist immer ein schönes Gesicht. Kardinal John Henry Newman schrieb einmal: «Gott schaut dich an, wer immer du seist, so, wie du bist, persönlich. Er ruft dich bei deinem Namen: er sieht dich und versteht dich. wie er dich schuf.

Er weiss, was in dir ist, kennt dein Fühlen und Denken, weiss um deine Anlagen und Wünsche: Er sieht dich an deinem Tag der Freude und an deinem Tag der Trauer. Er fühlt deine Hoffnungen und Prüfungen. Er nimmt Anteil an deinen Ängsten und Erinnerungen. Er umfängt dich ringsum und trägt dich in seinen Armen. Er liest in deinen Zügen, ob sie lächeln oder Tränen tragen, ob sie blühen an Gesundheit, oder welken in Krankheit. Er schaut auf deine Hände und Füsse voll Zärtlichkeit. Er horcht auf deine Stimme, vernimmt das Klopfen deines Herzens, fühlt deinen Atem...». Was für eine Befreiung ist es doch, sein zu dürfen, wie ich bin!

### Das Vergeben

Eng mit dem Vergessen ist auch das Vergeben verbunden! Auch wenn wir manche Dinge vielleicht nicht vergessen können, so können und sollen wir als Christen immer wieder bereit sein zur Vergebung. Wir schenken damit uns und den anderen, die unsere Vergebung erbitten, die Möglichkeit zu einer neuen Beziehung und zu einem Neuanfang.

Wer Hass, Neid und Eifersucht im Herzen trägt und nicht zur Vergebung bereit ist, lebt nicht als erlöster Mensch. «Der neidische und eifersüchtige Mensch ist eine verbitterte Person, er ist unfähig, zu singen, zu lobpreisen, er weiss nicht, was Freude ist; er schielt immer auf das, was



-oto: Poss, Teil der East Side Gallery, Berliner Mauer

die anderen haben. Und leider breitet sich diese Bitterkeit in der gesamten Gemeinschaft aus, denn all diejenigen, die diesem Gift zum Opfer fallen, säen Verbitterung » (Papst Franziskus).

Vielleicht ist es notwendig, am Beginn des neuen Jahres auch sich selbst zu vergeben! Manchmal lastet etwas Schweres auf unserem Gewissen, das uns keine Ruhe lässt. Da gilt es zu dieser Schuld zu stehen und sie nicht zu verdrängen, zu beschönigen oder zu verharmlosen. Oft hilft es, wenn man mit einer Vertrauensperson darüber reden kann, denn manchmal sieht ein Aussenstehender ein Problem und seine Lösung besser als der Betroffene selber. Vertrauen Sie sich jemandem an, von dem Sie wissen, dass er es gut meint mit Ihnen. Einem, der aber auch den Mut hat. Ihnen die Wahrheit zu sagen, selbst wenn diese unangenehm ist. Und warum sein Versagen nicht wieder einmal in einer Beichte aussprechen? um Entschuldigung. Ich mache einen Fehler? Tja, entschuldige bitte, ich habe einen Fehler gemacht... Ich habe gesündigt! Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun Die Sünde ist kein einfacher «Fehler» Die Sünde ist - Götzenanbetung, den Götzen des Stolzes, der Eitelkeit, des Geldes, den Götzen des «Ich selbst», des Wohlstandes... Viele Götzen sind da. die wir haben». meint Papst Franziskus. Deshalb bitten wir um Vergebung und nicht um Entschuldigung. Es sei notwendig, aufrichtig und aus ganzem Herzen um Vergebung zu bitten, und aus ganzem Herzen müsse dem vergeben werden, der einem etwas angetan habe. So beten wir ja: «Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.» Wer also um Vergebung bittet, muss gleichzeitig bereit sein, demjenigen, der mir etwas angetan hat, selber auch zu vergeben. Nur wenn ich fähig bin zu vergeben, bin ich auch fähig, um Vergebung zu hitten



# Vergib uns unsere Schuld

Halten wir unsere Schuld auch immer wieder Gott hin! Er ist immer bereit zu vergeben und uns eine neue Chance zu geben. «Vergib uns unsere Schuld», beten wir im Vaterunser. Dabei müssen wir uns aber bewusst sein: «Die Bitte um Vergebung ist etwas anderes als eine einfache Bitte

Wenn uns das im kommenden neuen Jahr gelingt, dann entsteht unter uns wirklich ein neuer Himmel und eine neue Erde und Gott wird in unserer Mitte wohnen. Dann wird es ein Leben ohne Tränen, ohne Kummer und Leid, denn ER hat alles neu gemacht!

Paul Martone



# Segensgebet

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien, dass sie halten können ohne zur Fessel zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohne die Kraft zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen, dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vodergründige, dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spreche, dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei deinem Geist, dass es Wärme schenken und bergen kann, dass es reich sei an Verzeihung, dass es Leid und Freude teilen kann.

Sabine Naegeli

Text aus «zum Beispiel WIR», das neue Jugendgebetbuch, benno-verlag. Foto Alfons Weber

7

# FÜR JUNG UND ALT





Sternsinger in Mels im Kanton St. Gallen.



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren Bild haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

### SEGEN BRINGEN - SEGEN SEIN

Mit dem Slogan «Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!» nimmt die Aktion Sternsingen 2016 den gegenseitigen Respekt zwischen Menschen in den Blick. Sie spricht sich gegen Ausgrenzung auf Grund von Herkunft, Verschiedenheit oder Fremdheit aus. Indem die Sternsingerinnen und Sternsinger den Segen Gottes zu den Menschen bringen, setzen sie ein Zeichen dafür, dass Gottes Segen allen Menschen ohne Unterschied gilt.

Die Kinder und Jugendlichen, die Jahr für Jahr am Sternsingen teilnehmen, segnen nicht nur die Häuser und bringen Freude zu den Menschen, sondern engagieren sich auch für weltweite Solidarität unter Menschen.



Erwin Jelk (Fähnrich) – Arno Fasel, Präsident Josef Roggo (55 Jahre) – Edith Zosso (55 Jahre) – Hanny Gobet (Bene-Merenti) Irène Bürgisser (50 Jahre) – Rita Schöpfer (55 Jahre) – Pius Schafer (55 Jahre)

Am Sonntag, den 22. November 2015 feierte der Cäcilienchor Schmitten den Tag der Hl. Cäcilia. Nach dem Einzug der Jubilarin, Johanna Gobet, eröffnete Pater Konrad den Festgottesdienst mit dem Willkommensgruss an die Sängerinnen und Sänger. Unter der Leitung von Marius Hayoz und der Organistin Chikako Nishikawa wurde die Messe «Missa Semplice» von Cramric und die Motetten «Ave Verum» von W.A. Mozart und «Canticorum jubilo» von F. Händel aufgeführt. Bei der Predigt gedachte Pater Konrad den verstorbenen Mitgliedern und erwähnte namentlich die in diesem Jahr heimgegangenen ehemaligen Sänger Peter Grossrieder und German Ulrich.

Anschliessend segnete er die Verdienstmedaille Bene-Merenti, die der Präsident Arno Fasel der Jubilarin Johanna Gobet für 40 Jahre Chortreue anstecken durfte.

Beim Apèro im BGZ begrüsste der Vize Präsident des Pfarreirates Magnus Lehmann die Festgesellschaft mit dem Dank der Pfarrei, für das grosse Engagement der Cäcilianer während des ganzen Jahres, und wünschte Allen noch einen schönen Tag.

An der weltlichen Feier im Hotel Kreuz durfte der Präsident die Geehrten nochmals im Kreise der ganzen Sängerfamilie, mit Freunden und Gönnern, beglückwünschen und willkommen heissen. In seiner Laudatio charakterisierte er die neue Bene-Merenti-Trägerin Johanna Gobet als sehr fleissige, zuverlässige und umgängliche Person, die allzeit geschätzt und geachtet wird. Johanna sang zuerst während sieben Jahren in St. Antoni, danach bis heute 33 Jahre in Schmitten. Dank und Applaus galt auch den weiteren Jubilarinnen/Jubilaren:

Irène Bürgisser für 50 Jahre Chorgesang, sowie Rita Schöpfer, Edith Zosso, Pius Schafer und Josef Roggo für 55 Jahre Mitwirken im Chor.

Der Präsident würdigte das unermüdliche Schaffen zum Wohle des Kirchenchores.

Gemütlich klang der Nachmittag bei Unterhaltung mit der Comback Band von Paul und Roland Klaus aus.

Marius Vonlanthen



# Zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit

«Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist», sagt Jesus.

Am Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens hat Papst Franziskus das Heilige Jahr der Barmherzigkeit eröffnet.

Passend dazu haben wir den Stern des zweiten Adventsonntag gestaltet. Es zeigt den Sternenhimmel mit der Milchstrasse. Sie ist unendlich wie die Barmherzigkeit Gottes. Ihre Strahlen gehen in verschiedene Richtungen, so wie jene der Barmherzigkeit Gottes alle Menschen erreicht. Gott schenkt uns Kraft, besonders in der Feier der Eucharistie, damit wir durch unsere Worte und Taten die Barmherzigkeit Gottes in die Welt weitertragen.

Die Pastoralgruppe

Büchergelehrsamkeit vermehrt zwar die Kenntnisse, aber erweitert nicht den Begriff und die Einsicht, wenn nicht Vernunft hinzukommt.

**Immanuel Kant** 

Missionswerk Schmitten Fillistorf, im Advent 2015



Das Einzige, was die Armut beseitigen kann, ist miteinander zu teilen.

Mutter Theresa

Werte Freunde, Liebe Spenderin, lieber Spender

Die Weihnachtszeit steht schon bald wieder vor der Tür. Jeder Mensch hat im tiefsten Inneren den Wunsch den Mitmenschen Freude zu bereiten. So habt auch Ihr beigetragen Not zu lindern und den Armen in benachteiligten Ländern viel Freude geschenkt.

Durch Euer Nähen und Stricken sind wieder viele wunderschöne Sachen entstanden, welche von den verschiedenen Ländern mit grosser Dankbarkeit entgegen genommen worden sind.

Nicht vergessen möchte ich die Geldspenden und das Kirchenopfer bei Beerdigungen. Diese Spenden ermöglichen uns das Bezahlen der Portos. Zusammen mit den Familien und Kindern aus Indien, Afrika, Brasilien, Ukraine und Rumänien möchte ich mich mit einem herzlichen Vergelt's Gott bei Euch allen bedanken.

Beim Schreiben dieses Dankesbriefes wird mir bewusst, wie dankbar wir sein dürfen, in einem Land zu leben, in dem wir uns sicher fühlen, um den Ärmsten helfen zu dürfen. Ja, Gott ist unser Vater, er sorgt für uns, aber er möchte auch, dass seine Liebe durch unsere Herzen und Hände an andere weiter gegeben wird.

Nochmals ein herzliches Dankeschön für Eure Hilfe und das entgegengebrachte Vertrauen. Euch allen wünsche ich eine frohe Weihnachtszeit sowie für das kommende Jahr Gesundheit und Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüssen Trudy Lehmann

### Mit Freude dabei!

## Einsatzplan der Ministranten für den Monat Januar 2016

Freitag, 1. Januar

HI. Messe

09.30 Uhr Christophe Lehmann

Jan Lehmann Juliette Lehmann Carole Siffert

Samstag, 2. Januar

HI. Messe

17.00 Uhr Timo Amacker

Jan Silvio Amacker Antonia Djoni Mara Reidy

Sonntag, 3. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Andrea Rappo

Anne-Line Joye

Sonntag, 10. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Lenard Aeschbach

Yannis Boutouchent

HI. Messe

09.30 Uhr Matteo Julmy

Nikita Jungo Lukas Jungo Patrick Lottaz

Samstag, 16. Januar

HI. Messe

17.00 Uhr Michael Schneuwly

Fabrice Schneuwly Nils Auderset Noe Zumwald Sonntag, 17. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Carole Siffert

Antonia Dioni

Sonntag, 24. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Lukas Jungo

Nils Auderset

HI. Messe

09.30 Uhr Jan Silvio Amacker

Lenard Aeschbach Alessia Zosso Anne-Line Joye

Nice Sunday

19.00 Uhr Juliette Lehmann

Jan Lehmann

Samstag, 30. Januar

HI. Messe

17.00 Uhr Andrea Rappo

Mara Reidy Patrick Lottaz Yannik Schärli

Sonntag, 31. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Matteo Julmy

Timo Amacker

### Liebe Minis

Ich wünsche euch viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen im Neuen Jahr

Heidi Kaeser-Riedo





### Aus der Messdienergruppe

### Aufnahme und Verabschiedung

Im feierlichen Gottesdienst vom 14. November durften ein Mädchen und drei Jungs zum Messdienerdienst begrüsst werden. Es sind dies: Andrea Rappo, Lenard Aeschbach, Matteo Julmy, Nils Auderset.

Herzlich Willkommen!

Wir wünschen euch viel Freude und Gottessegen für diesen wichtigen Dienst in der Kirche und auch in der Messdienerschar!

Von Noa Morard, Viktoria Hunziker, Xenia Flavia Schaller und Carole Spicher, mussten wir uns leider verabschieden. Sie haben jedoch ein herzliches Vergelt's Gott verdient, da sie ihr Amt während mehreren Jahren treu und gewissenhaft ausgeübt haben.

ALLEN Minis danken wir an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz und wünschen auch für die Zukunft alles Gute und freudige Begegnungen in der Kirche und in der Messdienerschar.

Herzliche Grüsse im Namen von Vikar Nazar, Sigrist Markus Zurkinden und Vizesigristin Irma Boutouchent Heidi Kaeser-Riedo

### **Buch des Monats**

Geduld und Humor seien die Kamele, mit denen er durch die Wüste komme, sagte Phil Bosmans einmal. In harten, trockenen Zeiten, wenn es uns zu heiss wird oder kalt ums Herz, wenn sich am Horizont keine Oase zeigt, dann helfen – manchmal – Humor und – fast immer – Geduld.

Dass Geduld mehr sein muss als blosses Dulden, dies lehrt die Erfahrung: Geduld hat viel mit kluger Unterscheidung zu tun. Man muss wissen, wann es heisst zu warten – und wann der richtige Moment zu handeln gekommen ist.

Die hier zusammengetragenen Gedanken und Weisheiten möchten einladen, der «Kunst des Wartens», dem Geheimnis der Geduld ein wenig mehr auf die Spur zu kommen ...



Verlag Neue Stadt, www.neuestadt.com Sfr. 16.90, 100 Seiten, 19x11 cm, gebunden ISBN 978-3-7346-1059-2 Lourdeswallfahrt im Jahr der Barmherzigkeit

### Westschweizer Lourdeswallfahrt

In jedem Frühling findet die offizielle Westschweizer Lourdeswallfahrt statt, zu der auch die Deutschfreiburger herzlich eingeladen sind. In diesem Jahr machen sich die Pilgerinnen und Pilger vom 8. bis 14. Mai 2016 auf den Weg unter dem Motto «Barmherzigkeit Gottes» – ein Hinweis auf das Heilige Jahr.

Wallfahren ist Erfahrung der Kirche auf dem Weg. Es ist ein Bild dafür, dass unser Leben ein «Unterwegs» ist. Der christliche Weg ist Nachfolge Christi. Er ist zugleich Ziel und Weg für den Menschen. Wir sind eingeladen, sein Evangelium auf unserem Lebensweg durch die Zeit weiterzutragen. Darin ist uns Maria das Urbild.

So wollen wir uns auch im Jahr 2016 auf den Weg nach Lourdes machen: Wallfahrt mit Kranken und Gesunden. Krankheit, Leiderfahrung, Grenzen des Lebens werden in Lourdes nicht verdrängt; der ganze Mensch, so wie er ist, hat seinen Platz. Dieses Jahr steht die Wallfahrt unter dem Motto: «Barmherzigkeit Gottes». Manche erfahren auf der Wallfahrt eine wohltuende Verlangsamung des Lebens, andere kommen mit der Dankbarkeit für das zurück, was sie immer noch können. So unterschiedlich die Erfahrungen auch sein mögen, als Wallfahrer geben wir die Gewissheit weiter, dass Gott selbst sich auf den Weg zum Menschen macht.

Um die Seele von Lourdes zu finden, muss man hingehen und danach suchen, das Herz erheben, um hineingenommen zu werden in das Geheimnis dieses besonderen Ortes.

Das Pilgerprogramm hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt. Das gemeinsame Feiern von Eucharistien, Andachten und Prozessionen sowie die gemeinsamen Begegnungen sind die Pfeiler unseres Pilgerlebens in Lourdes. Auf der Wallfahrt sind jedes Jahr viele helfende Hände mit dabei, die wir im Bedarfsfall rund um die Uhr betreuen. Dazu stehen uns viele Fachleute aus allen Bereichen des Gesundheitswesens, der Kirche und eine grosse Anzahl Laien zur Verfügung. Dieser Betreuungseinsatz auf der Wallfahrt ist etwas ganz Spezielles. So sind immer wieder Äusserungen zu hören wie:

- «Diese Helferdienste sind handfest gelebter Glaube.»
- «Lourdes macht süchtig.»
- «In Lourdes berühren sich Himmel und Erde.»
- «Diese Pilgergemeinschaft ist einzigartig.»usw.

Speziell zu erwähnen sind der internationale Gottesdienst, jeweils mittwochs in der unterirdischen Pius-Basilika, an dem Pilgergruppen aller Nationen teilnehmen, und die Krankensalbung, der Kreuzweg, die wir in unserem Pilgerkreis feiern. Die Gottesdienste und Prozessionen werden das ganze Jahr live über das Internet auf http://de.lourdesfrance.org/ in die ganze Welt gesendet.

Maria hat Bernadette und uns aufgetragen, in Prozessionen zur Grotte zu kommen und den Rosenkranz zu beten. Während der Wallfahrtssaison findet jeden Tag um 17.00 Uhr die Sakramentsprozession und um 21.00 Uhr die Lichterprozession statt, an denen man teilnehmen kann. Bei beiden Prozessionen sind gesunde und kranke Pilger sowie Pilger mit Beeinträchtigungen gemeinsam auf dem Weg hin zum Geheimnis unseres christlichen Glaubens.

### Details zur Reise und zur Unterbringung:

- Komfortable An- und Rückreise mit Flugzeugen, Bahn, Bussen
- Rundum Betreuung durch Pflegefachleute und Laien während der Reise und in Lourdes
- Eigenes Ärzte- und Pflegeteam
- Krankenseelsorger stehen täglich für persönliche Gespräche zur Verfügung.
- Unterbringung der Kranken direkt im heiligen Bezirk in Lourdes mit Vollpension;
   Pilger logieren in bewährten Hotels
- Pilgerprogramm mit Raum für ganz Persönliches
- Bei den Gottesdiensten in Lourdes sind die ersten und besten Plätze immer für die Kranken und Behinderten reserviert
- Hol- und Bring-Service

Die Wallfahrt 2016 möchte den Rhythmus des Glaubens in unserem Leben zum Schwingen bringen. Wir laden Sie herzlich ein.

Der Anmeldeschluss ist am 5. März 2015. Bitte beachten Sie die Anmeldeformulare, die in den Kirchen zum Mitnehmen aufliegen. Online können Sie sich ab dem 8. Januar anmelden:

### www.pelerinagelourdes.ch

Im Namen der Lourdes-Wallfahrt danke ich allen unseren langjährigen Pilgern und Wallfahrern für die Treue und freue mich auf viele bekannte und neue Pilgergäste.

Pfarrer Beat Marchon, Lourdespilgerleiter, Antoniusweg 32, 1713 St. Antoni, 026 495 11 31

### **Bischofsvikariat Deutschfreiburg**

www.kath-fr.ch/bischofsvikariat | 026 495 21 72 | bischofsvikariat@kath-fr.ch



Mi., 27, Januar 2016, 19.00 bis 21.30 Uhr, Didaktisches Zentrum der PH, Murtengasse 24, 1700 Freiburg Filmabend: «Dirty Gold War» und Gespräch mit Jules Rampini. Zur Kampagne 2016 von Brot für alle und Fastenopfer

Referent: Jules Rampini, Theologe, Bio-Bergbauer,

Menschenrechtsaktivist

Organisation: Katholische Kirche im Kanton Freiburg und Evangelisch-Reformierte Kirche im Kanton Freiburg

### Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

sandra.vetere@kath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch l raphael.grunder@kath-fr.ch | 079 963 98 67 I www.kath-fr.ch/juseso I www.facebook.com/juseso.deutschfreiburg



LeiterInnen-Workshop vom 5. bis 6. März - Möchtest Du in Deiner Pfarrei gerne bei der Jugendarbeit mithelfen, zum Beispiel im Ministrantenlager, Firmweekend oder im Jugendtreff? Dann melde Dich für die kostenlosen Workshops an und erfahre mehr zum Thema Grundlagen und spirituelle Animation. Für Jugendliche ab 15 Jahren. Mehr Informationen und Anmeldung bis am 14. Februar an sandra.vetere@kath-fr.ch

Internationaler Weltjugendtag in Krakau - hast Du Lust, dich im Juli 2016 auf das Abenteuer zu begehen, mit einer Gruppe von jungen Leuten an den internationalen Weltjugendtag in Krakau (Polen) zu reisen und tausende Jugendliche aus aller Welt zu treffen, an Workshops, Konzerten und Feiern teilzunehmen? Dann melde dich an bei: raphael.grunder@kath-fr.ch. Infos findest du unter:

www.kath-fr.ch/juseso/reisen/weltjugendtag\_polen Als Vorbereitung werden wir am 8. bis 10. April an den nationalen WJT in Schaffhausen fahren. Infos: www.wit.ch

Taizé-Reise vom 5. bis 8. Mai – für Jugendliche ab 15 Jahren, Anmelden kannst Du Dich bis am 1. März an andrea.neuhold@kath-fr.ch / Kosten Fr. 100.- / Ein obligatorisches Informationstreffen findet am 22. April um 19.00 Uhr statt

### **Nice Sunday:**

<sup>nice</sup>inday

deutschfreiburg@adoray.ch

Nächster Gottesdienst: Sonntag, 24. Januar 2016. 19.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

Das Projekt «Mit der Bübla i d'Stùba» geht auch 2016 mit der Apostelgeschichte weiter.



Alle Informationen auf www.bueblaidstuba.ch.

### Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette und Bernhard Lütolf-Frei | I behindertenseelsorge@kath-fr.ch www.kath-fr.ch/behindertenseelsorgel 032 614 47 04

Samstag, 30. Januar 2016, 19.30 bis 21.30 Uhr, Begegnungszentrum in Düdingen Disco für Menschen mit und ohne Behinderung

### **Deutschfreiburger Fachstelle** Katechese (Defka)



Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46, 1713 St. Antoni 026 495 11 14 l www.kath-fr.ch/defkal kontakt@defka.ch

Mi., 17. Februar 2016, 14.00 bis 17.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl

Islam: historische Entwicklungen und aktuelle Brisanz

Zielgruppe: Katechetinnen und Katecheten sowie alle Interessierten

Kosten: Fr. 40.- (Da die Defka diese Veranstaltung primär als Weiterbildungsveranstaltung für ihre Katechet-Innen organisiert und finanziert, bittet sie am Ende alle weiteren interessierten Teilnehmer um eine freiwillige Spende.)

Anmeldung bitte bis zum 29. Januar an kontakt@defka.ch oder auf www.kath-fr.ch/defka

### Fachstelle Kirchenmusik (FKM)



Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46, 1713 St. Antoni www.kath-fr.ch/kirchenmusik | kirchenmusik@kath-fr.c

Sa., 20. Februar 2016, 09.00 bis ca. 18.00 Uhr, Kultur- und Vereinshaus Heitenried

Singtag: Auf dem Weg ins Osterlicht

Gemeinsames Singen und Feiern mit Gesängen von Silia Walter (Text) und Barbara Kolberg (Musik) sowie weiteren Autoren, gemeinsamer Auftritt beim Abendlob um 17.00 Uhr in der ref. Kirche St. Antoni Referentin: Barbara Kolberg, Freiburg i. Br.

Kosten: Fr. 10.- und Kosten für Essen und Getränke Anmeldung bitte bis zum 1. Februar 2016 auf

www.caecilienverband-df.ch oder www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Organisation: Fachstelle Kirchenmusik und Cäcilienverband Deutschfreiburg

### Freiburger Bäuerinnen-& Landfrauenverband

info@landfrauen-fr.ch | www.landfrauen-fr.ch

Dienstag, 26. und Mittwoch, 27. Januar 2016, jeweils 09.00 bis 16.30 Uhr, im Bildungszentrum Burgbühl Bildungstag im Bildungszentrum Burgbühl

«Traditionelle Chinesische Medizin» Morgens:

Nachmittags: «Vom Franziskanerkloster zum Familienvater»

Auskunft und Anmeldung an die Präsidentin Madeleine Overney, Telefon 026 494 03 75, bis 15. Januar 2016

# Der Anfang des Jahres und der Anfang des Heils

Die Kirche feiert am 1. Januar Maria. Ist das nicht befremdlich, wenn alle Welt Neujahr feiert? Nein, weil Weihnachten ein Neubeginn ist, der tiefer reicht als jedes neue Jahr.

Wohl kein Fest in der katholischen Kirche hat mehr und unterschiedlichere Namen als dieses:

Hochfest der Gottesmutter Maria – Oktavtag von Weihnachten – Namensgebung des Herrn – Neujahr – Weltfriedenstag

Die Namen geben Hinweise auf die Inhalte des Festes. Offensichtlich liegen sie nicht alle auf derselben Ebene. Der Weltfriedenstag zum Beispiel wird gar nicht in der Liturgie gefeiert, sondern z. B. durch ein Wort des Papstes zum Weltfriedenstag begangen.

### Den Beginn des bürgerlichen Jahres feiern?

Als das Fest in der Spätantike entstand, lag der Jahresbeginn in Rom schon seit mehreren Jahrhunderten auf dem 1. Januar. Die römischen Christen jener Zeit konnten sich offenbar nicht entschliessen, sich diesem Treiben anzuschliessen. Für sie war der 8. Tag, nämlich der 8. Tag nach Weihnachten weit wichtiger als der 1. Tag des neuen Jahres. Schliesslich hatten sie Weihnachten eine neue Geburt gefeiert und damit einen Neubeginn, der tiefer gründet als bloss ein weiteres neues Jahr.

Was ganz besonders wichtig ist, feiert niemand nur einen Tag: Es braucht vorher Zeit zur Einstimmung und nachher Zeit zum Weiterfeiern. Wenn sich im Märchen Prinzessin und Prinz gefunden haben und Hoch-Zeit halten, heisst es zuweilen: Sie feierten sieben Tage und sieben Nächte. Die Hoch-Zeiten der Kirche, ihre Hochfeste Ostern und Weihnachten funktionieren ganz genauso: Sieben Tage feiert die Kirche, den 1. Tag und den 8. Tag aber ganz besonders.

Der 8. Tag nach dem Weihnachtstag (25.12.) ist der (1.1.). Weil acht Tage lang (eine sogenannte Oktav=Achttagezeit) Weihnachten gefeiert wird, ist der Inhalt des 8. Tages zunächst einfach die Geburt Jesu. Das Tagesgebet fängt auch ganz in diesem weihnachtlichen Sinne an: «Barmherziger Gott, durch die Geburt deines Sohnes aus der Jungfrau Maria hast du der Menschheit das ewige Heil geschenkt.»

### Den Anfangs des Heils an den Beginn des neuen Jahres stellen

Aber schon im nächsten Satz des Tagesgebets wird der Bezug zum neuen Jahr hergestellt: «Lass uns (auch im neuen Jahr) immer und überall die Fürbitte der gnadenvollen Mutter erfahren...». Auch das Gabengebet der Messe hat diesen doppelten Bezug auf Weihnachten und Jahresbeginn:

«Barmherziger Gott, von dir kommt alles Gute, und du führst es zum Ziel. [Anfang und Ende liegen in Gottes Hand – auch im neuen Jahr.] Wir danken dir für den Anfang des Heiles, das du uns in der Geburt deines Sohnes aus der Jungfrau Maria eröffnet hast. [Weihnachten als Anfang des Heiles – das ist mehr als nur ein neues Jahr.] Höre auf ihre Fürsprache und führe uns (in diesem Jahr) näher zu dir. [Das neue bürgerliche Jahr als geschenkte Zeit auf dem Weg zu Gott.]»

Der deutlichste Hinweis auf den Beginn des neuen Jahres ist aber die erste Lesung, der sogenannte Aaronitische Segen. Warum? Der Segen ist in vielen Situationen ein Gebet und Zuspruch auf der Schwelle: etwas Neues beginnt oder hat gerade begonnen – wie es ausgehen wird, ist noch ungewiss. Gottes Segen ist Lebensfülle und schützende Nähe – genau das ist in einer solcher Schwellensituation besonders gefragt. Der Jahreswechsel ist eine solche Zeitschwelle. Nicht alles, was passieren wird, liegt in unserer Hand. Dahinein fällt der alte Segenszuspruch der Aaroniten über Israel: «Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.» (Numeri 6,24-26: 1. Lesung)

### Den Anfang des Heils einer Frau verdanken

Was in der Welt neu wurde an Weihnachten, das ist einer Frau zu verdanken, Maria. Die Gebete dieses Tages sprechen das aus. Ebenso die zweite Lesung: «Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau …» (Gal 4,4).

Im Evangelium am 8. Tag nach Weihnachten hören wir die Fortsetzung des Evangeliums aus der Weihnachtsnacht: Die Hirten eilen zur Krippe und finden Maria und Josef mit dem Kind – sie preisen Gott und kehren zurück – Maria und Josef tun, was Eltern nach der Geburt zu tun pflegen: sie geben dem Kind einen Namen, den Namen Jesus (Lukas 2,16-21). Am 8. Tag kehrt die Liturgie mit diesem Evangelium also noch einmal an die Krippe zurück und sie geht einen Schritt weiter mit der Namensgebung des Herrn.

Gunda Brüske, Lit. Inst. Fribourg



# Mit seiner Pädagogik setzte er Massstäbe

«Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.»

Der Wahlspruch des Turiner Heiligen Don Bosco steht auch heute noch in so manchem Poesiealbum.

Giovanni Melchiorre Bosco vereinigte alle Eigenschaften in sich, die typisch sind für Ordensgründer: tiefe Frömmigkeit und Charisma, Organisationstalent und einen Blick für die Nöte der Zeit. Die hatte er am eigenen Leib zu spüren bekommen. Am 16. August 1815 wurde Giovanni Bosco als jüngstes von drei Kindern in eine Bauernfamilie im piemontesischen Becchi geboren. Bereits zwei Jahre später starb sein Vater. Die Mutter brachte die Familie mühsam durch, an Unterricht für den kleinen Giovanni war dabei nicht zu denken. Mit neun Jahren lernte er endlich Lesen und Schreiben.

In seinen Erinnerungen berichtete Don Bosco von einem Traum, den er in diesem Jahr hatte und der den Wunsch in ihm aufkommen liess, Priester zu werden. Die Unterstützung durch seine Mutter und den Dorfkaplan und nicht zuletzt die eigene Hartnäckigkeit verhalfen ihm zur ersehnten Bildung. Mit zwölf erhielt er Unterricht in Latein beim Kaplan – nach der Arbeit. Giovanni arbeitete als Stallbursche und erlernte das Schneiderhandwerk. Ab 1830 besuchte er das Gymnasium. Auch hier musste er neben der Schule arbeiten, um das Schulgeld zu verdienen.

### Frühkapitalismus traf die Kinder

Nach dem Besuch des Priesterseminars in Chieri wurde er 1841 zum Priester geweiht. Seine erste Stelle trat Don Bosco – «Don» ist die in Italien übliche Anrede von Geistlichen – in Turin an. Giovanni Bosco lebte in unruhigen Zeiten. Politische, wirtschaftliche und soziale Verwerfungen prägten seinen Lebensweg.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Residenzstadt zu einem industriellen Zentrum. Die Härten des Frühkapitalismus trafen auch hier vor allem die Kinder: Viele waren gezwungen, auf der Strasse zu leben, Fabrikarbeit bei Kindern unter zehn Jahren war keine Seltenheit. Noch im Jahr

seiner Priesterweihe hatte Don Bosco eine Begegnung, die als Initialzündung für seine eigentliche Berufung gelten kann: Im Dezember 1841 verirrte sich der Strassenjunge Bartolomeo Garelli in die Sakristei seiner Kirche. Er kam wieder, brachte seine Freunde mit und wurde zu Don Boscos erstem Schützling.

Der junge Priester verbrachte seine Freizeit mit den Jungen und gab ihnen Unterricht im Lesen, Schreiben und im Katechismus. Dabei verstand er sich gleichermassen als Erzieher und Seelsorger. Er wolle die Jungen zu «aufrichtigen Bürgern und guten Christen» heranbilden, schrieb er in einer seiner zahlreichen Publikationen. Aus heutiger Sicht würde man sagen: Er verfolgte einen ganzheitlichen Ansatz. Das war neu in einer Zeit, in der Prävention für die Pädagogik ein Fremdwort war und weite Kreise der Kirche ablehnend gegenüber standen.

### Vernunft, Religion und Liebe

Mit seiner pädagogischen Arbeit setzte Don Bosco Massstäbe. Erzieher seien «Assistenten» der Jugendlichen, die ihren Schützlingen mit ehrlichem Interesse, ermutigend und unterstützend zur Seite stehen sollten. Die drei Säulen seines Erziehungssystems bildeten Vernunft, Religion und Liebe. Geist und Seele sollten gleichermassen angesprochen werden.

Wesentliche Impulse verdankte er seinem Beichtvater, dem nur wenige Jahre älteren Don Guiseppe Cafasso. Der später heiliggesprochene Cafasso war nicht nur sozial engagiert, er brachte Don Bosco auch mit der Spiritualität des Ordensgründers Franz von Sales in Kontakt. Sie wurden Grundlage der von ihm gegründeten Ordensgemeinschaft.

Am 18. Dezember 1859 war es soweit: 17 enge Mitarbeiter anerkannten die von Don Bosco ausgearbeiteten Statuten und wählten ihn zu ihrem Generaloberen. Dieser Tag gilt als Gründungsdatum der Salesianer Don Boscos. 1874 erhielt die Gemeinschaft die endgültige Anerkennung durch den Papst. Erste Niederlassungen in Europa und Südamerika wurden gegründet; als Don Bosco 72-jährig in Turin starb, gab es bereits mehr als Tausend Salesianer.

Kath.ch-kna/Birgitta Negel-Täuber



Der Leuchtturm gibt die Richtung an...

Foto: www.alfonsweber.ch

Vorsätze fürs neue Jahr sind am Anfang wunderbar. Mit Elan und ganz viel Mut macht man alles wieder gut. Doch lange ist die neue Zeit und das Ziel ganz oft sehr weit. Dann gibt man auf und denkt in die falsche Richtung wird gelenkt. Dann macht man weiter, wie bisher denn das Neue ist zu schwer. Doch mit Stärke und auch Kraft wird der neue Weg geschafft. Man bleibt eisern und mobil schliesslich will man gar nicht viel. Das neue Jahr wird schön und gut denn alle Menschen geben Mut.

Allen Pfarrblattleserinnen und -lesern wünschen wir Mut um die Vorsätze umzusetzen und im neuen Jahr 2016 mit Stärke und Kraft den neuen Weg zu begehen!

Das Seelsorgeteam, die Redaktion des Pfarrblattes und die Mitarbeiterinnen des Verlages

## Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Aurelia Arcanjo Helfer Jugendseelsorgerin	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 jugend.unteresense@gmail.com	078 831 83 27

### Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	026 496 11 50
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9 026 496 27 21 /	079 707 72 06
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe		
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und	Insolds Zees Duzsidoutin Obsustastauli 5	000 400 00 54
Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Jungo, Präsidentin, Lanthen 171	026 496 13 48
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

